



**Ernährungsrat**  
Köln und Umgebung

**Ausschuss**

Urbane Landwirtschaft /  
Essbare Stadt

c/o Taste of Heimat e.V.  
Neven-DuMont-Str. 14  
50667 Köln

[www.ernaehrungsrat-koeln.de](http://www.ernaehrungsrat-koeln.de)

Ernährungsrat – c/o Taste of Heimat e.V. - Neven-DuMont-Straße 14 - 50667 Köln

Mieterverein Köln e.V.  
z. Hd. Franz-Xaver Corneth  
Mühlenbach 49  
50676 Köln

***Offener Brief des Ausschusses Urbane Landwirtschaft/Essbare Stadt des Ernährungsrats  
Köln an Franz-Xaver Corneth, Vorstand des Kölner Mietervereins***

Sehr geehrter Herr Corneth,

wir möchten auf das Interview mit Ihnen und Herrn Depel im Kölner Stadtanzeiger vom 5.5.2020 Bezug nehmen.

Wir, der Ausschuss Urbane Landwirtschaft/Essbare Stadt des Ernährungsrats Köln und Umgebung, widersprechen entschieden der Forderung des Mietervereins Köln, bestehende Kleingärten mit Wohnraum zu überbauen und auf minder genutzte Friedhofsflächen umzusiedeln.

Es ist aus unserer Sicht unverantwortlich, den Bedarf an Grün und den Bedarf an Wohnraum gegeneinander auszuspielen – erst recht in Zeiten von Klima- und Coronakrise. Köln braucht beides, und Köln kann beides: Kleingärten und Wohnungen für alle.

Warum sind Kleingärten gerade für Mieterinnen und Mieter wichtig?

Kleingärten sind zentraler Bestandteil einer lebenswerten Stadt. Sie sind Naturräume, Lernräume, Erholungsräume und stadtklimatische Pufferzonen für unsere Stadt. Sie erhöhen die Lebensqualität für viele unterschiedliche Kölnerinnen und Kölner. Deshalb haben sich mehr als 300 Menschen im Aktionsplan *Essbare Stadt* klar für den Erhalt und Ausbau des derzeitigen Kleingartensystems in Köln ausgesprochen. Mit der Beschlussvorlage zur *Essbaren Stadt*, die am 4.6. im Ausschuss ‚Umwelt und Grün‘ des Kölner Rats zur Abstimmung steht, sollen sie explizit geschützt und weiterentwickelt werden.

Die Nachfrage nach Kleingärten in Köln wächst, die Wartelisten werden immer länger. Gerade die Mieterinnen und Mieter von engen Wohnungen ohne Balkon, Hausgarten oder Dachterrasse sind es, die am meisten vom Freiraum profitieren, den Kleingärten bieten. Kleingärten zu überbauen und umzusiedeln und damit weitere städtische Flächen zu versiegeln, ist weder von Vorteil für Kölner Mieterinnen und Mieter noch nachhaltig oder gar zukunftsweisend.

Mit ihren Gemüsegärten, ihren Obstbäumen, Kräuterrabatten, Blumen, Stauden und Sträuchern sind Kleingärten die Keimzellen einer biodiversen, essbaren Stadt. Hier praktizieren Gärtnerinnen und Gärtner schon seit vielen Jahren, was essbare Stadt bedeutet – und sie tun

dies zunehmend ökologisch, biodivers, gemeinschaftlich und klimaresilient. Das Kölner Grünsystem, zu dem auch die Kleingärten gehören, stellt klimaaktive Freiflächen, Durchlüftung und Mikroklima für die Kölnerinnen und Kölner bereit und muss ausgebaut statt abgebaut werden. Es gilt weltweit als vorbildlich. Der Kölner Mieterverein sollte ein ureigenes Interesse haben, die Stadt für die kommenden klimatischen Herausforderungen zu rüsten.

Die Idee, Kleingärten auf minder genutzte Friedhöfe umzusiedeln, ist nicht realisierbar. Das partizipativ entwickelte neue Kölner Friedhofskonzept [1] sieht keine gärtnerische Nutzung vor; auch verbietet dies die aktuelle Friedhofssatzung der Stadt Köln. Friedhöfe können essbar sein – aber nur für Tiere.

Aus unserer Sicht sollten Schwerpunkte für die Kölner Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (Kölner Wohnungsbauforum, Bündnis für Wohnen usw.) auf wirklich innovative Möglichkeiten der Wohnraumschaffung gelegt werden wie z.B. [2]:

Aus unserer Sicht sollten Schwerpunkte z.B. auf diese Aspekte gelegt werden:

- Konsequente Nachverdichtung durch Aufstockungen, Dachausbauten, Parkplatzüberbauung. Hier gibt es einer fundierten Untersuchung [3] der Bergischen Universität Wuppertal zufolge Potenzial für 55.000 neu entstehende Wohnungen in Köln.
- Wohnformen stärken, die den individuell genutzten Wohnraum verkleinern und stattdessen gemeinschaftlich genutzten Raum schaffen. Etwa die Hälfte aller Kölner Wohnungen wird nur von einer Person (Single-Haushalte) bewohnt.
- Verfolgung und Bestrafung von Vermieterinnen und Vermietern, die wertvollen Wohnraum durch die Umwidmung zu Tourismus- und Kurzzeitjob-Wohnungen vom Mietmarkt nehmen.
- Leerstand von hochpreisigem Wohnraum bekämpfen, wie er in Innenstadt Zonen wie z.B. dem Rheinauhafen besteht.
- Aktualisierung und Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes (StEK) Wohnen unter breiter Öffentlichkeitsbeteiligung der Stadtgesellschaft.

Klar ist: Das Überbauen des äußerst fruchtbaren Kölner Bodens hat in unserer Stadt keine Zukunft [4]. Dies gilt für Kleingärten, Grünflächen und ebenso auch für landwirtschaftliche Flächen, die z.B. durch das Erschließen von Neubaugebieten für Ein- und kleinere Mehrfamilienhäuser oder Bürogebäude für immer verschwinden.

Nahversorgung, Gesundheit, Klimaanpassung, Erholung, Natur: Das Leben in einer Stadt muss heute mehr bieten als nur Wohnraum. Lassen Sie uns diese Stadt gemeinsam zeitgemäß und zukunftsweisend weiterentwickeln!

Unsere Mitglieder stehen Ihnen mit ihrem Wissen, Netzwerken und Ideen gerne als Partner zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Der Ausschuss Urbane Landwirtschaft/Essbare Stadt,  
Ernährungsrat Köln und Umgebung

- 
- [1] Siehe aktuelle Mitteilung 1409/2020 der Stadtverwaltung: Zukunftskonzept "Kulturraum Kölner Friedhöfe 2025";  
Quelle: <https://ratsinformation.stadt-koeln.de/getfile.asp?id=772118&type=do&>
- [2] Beispielsammlung in: Daniel Fuhrhop: Einfach anders Wohnen – 66 Raumwunder für ein entspanntes Zuhause, lebendige Nachbarschaft und grüne Städte; 2018
- [3] Prof. Dr. Guido Spars: Potenziale entdecken und nutzen - Wie Flächen und Quartiere durch Nachverdichtung sinnvoll genutzt werden; Vortrag Heuer Immobilien Dialog Köln; 21.01.2016
- [4] Daniel Fuhrhop: Verbietet das Bauen! Streitschrift gegen Spekulation, Abriss und Flächenfraß; 2. überarb. Neuaufl. 2020